



Verbuschung im Berner Oberland: Räumliche Muster und betriebliche Sichtweisen



Einsichten aus der Masterarbeit von Michael Müller
(Geografisches Institut, Universität Bern)



Dialogplattform Forschung - Praxis in der Berglandwirtschaft

Methode: Erkennung der Verbuschung

Fernerkundungsanalyse

- Satellitendaten
- Vegetationshöhenmodelle



Verdacht auf
Verbuschung

mittel	klein
gross	keiner

Luftbildanalyse

2000



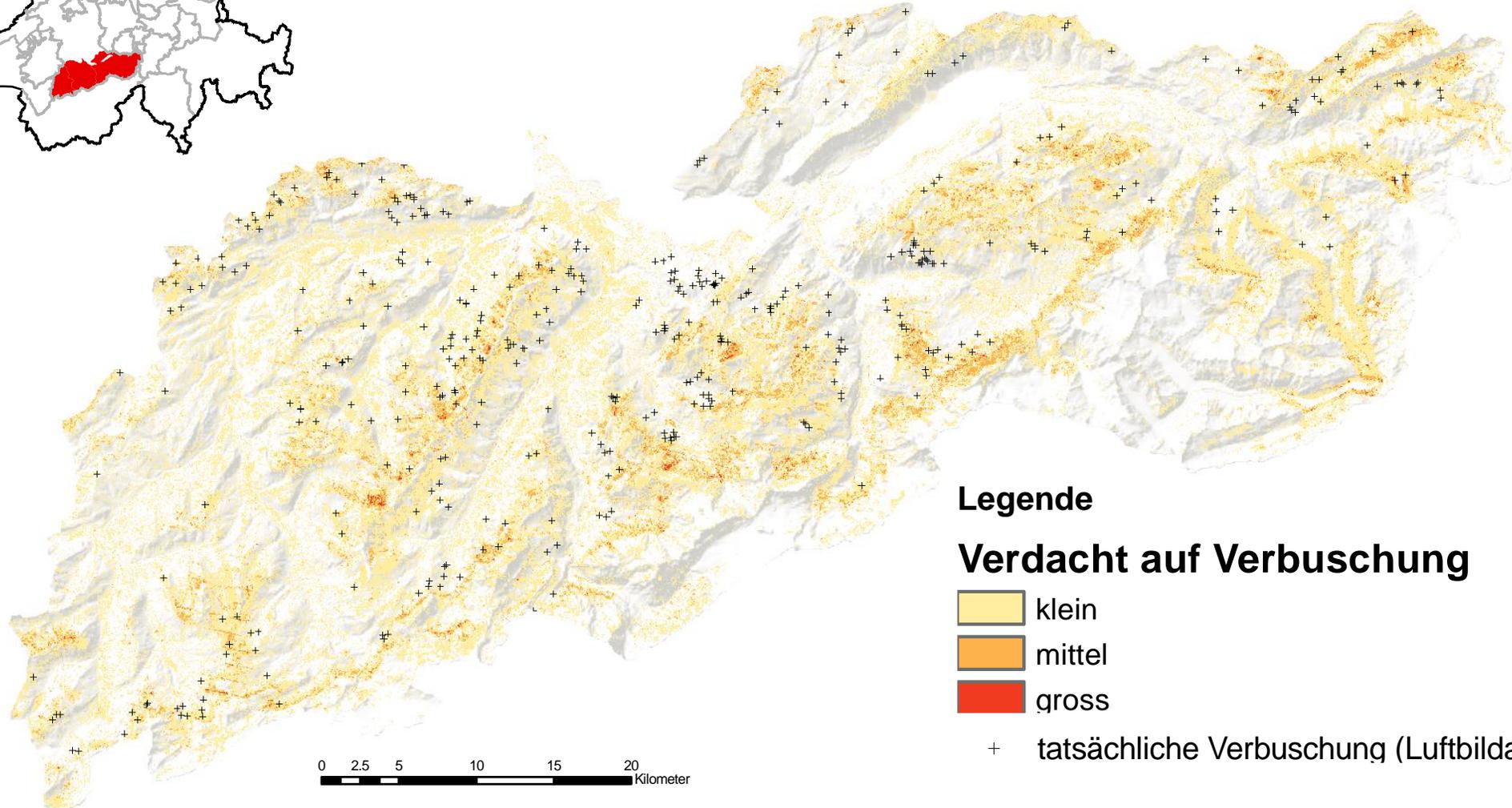
2018



mittel	klein
gross X	keiner

tatsächliche
Verbuschung

Resultate: Erkennung der Verbuschung



Legende

Verdacht auf Verbuschung

-  klein
-  mittel
-  gross

+ tatsächliche Verbuschung (Luftbildanalyse)

Interviews mit Bewirtschaftenden und Expert*innen

Semi-strukturierte Leitfadeninterviews

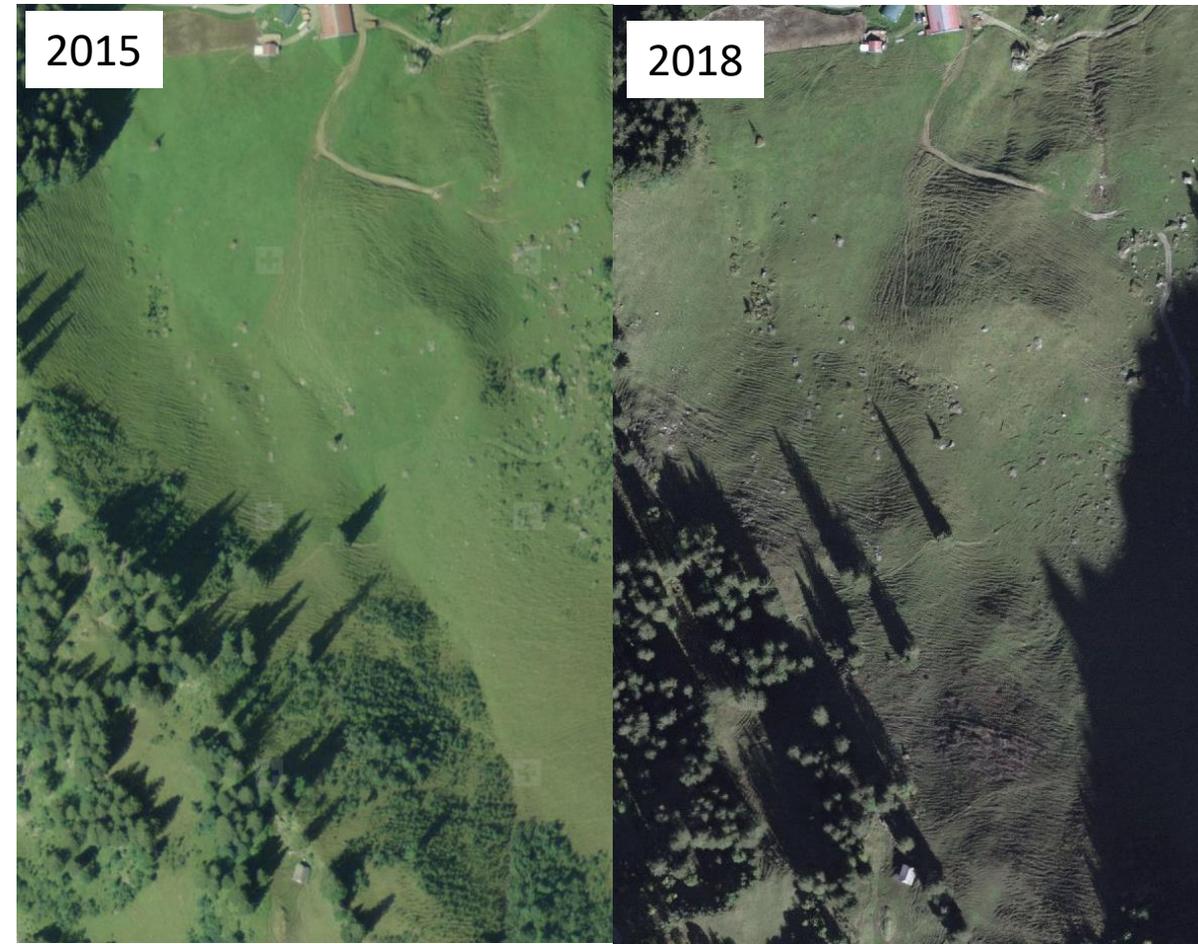
Bewirtschaftende (13)

- Diskussion anhand konkreter Beispiele von Verbuschung (Karte & Luftbilder)

Expert*innen (5)

- Diskussion und Einordnung der wichtigsten Erkenntnisse

Inhaltlich strukturierende Analyse



Resultate: Ursachen

- Fehlende Arbeitskräfte
- Klimawandel
- Naturräumliche Gegebenheiten
- Grossraubtiere
- Organisation des Betriebs



Resultate: Ursachen (Selektion)

Fehlende Arbeitskräfte

- Wachsende Heimbetriebe
- Betriebsinterne Anpassungen sind schwierig umzusetzen

Klimawandel

- Direkte Auswirkungen: steigende Waldgrenze, schnelleres Wachstum und Ausbreitung von Büschen
- Indirekte Auswirkungen: Aufkommen neuer Problempflanzen

Resultate: Massnahmen (Selektion)

Diverse Massnahmen werden angewendet.

- Händische Massnahmen
- Angepasste Beweidungsstrategien
- Maschinelle Massnahmen
- Chemische Massnahmen

Motivation für Entbuschungsmassnahmen ist altersabhängig.

- Jüngere Personen legen grossen Wert auf Entbuschung – ältere weniger.

Trotz Massnahmen ist die Verbuschung nicht unter Kontrolle.



Resultate: Agrartechnologie

Mulchen

- Bewirtschaftende sind zurückhaltend – Expert*innen optimistisch
- Herausforderung: Mulchverbot von BFF
- LANAT prüft Zulassung von Mulchen unter gewissen Kriterien
 - Mulchen kann zu Schäden an der Natur führen (Bollmann et al., 2014; Maag et al., 2001; Dux et al., 2009)





«Wie lange das [die Sömmerung] noch Zukunft hat, das weiss man nicht. Im Moment wird das Sömmerungsgebiet noch gepflegt. Vielleicht in 10, 20 Jahren sagt man dort wir übergeben das zurück der Natur. Das ist eine Variante. (Bewirtschafter Sömmerungsgebiet U)»

Literatur

Bollmann, R., Schneider, M., & Flury, C. (2014). Minimalnutzungsverfahren zur Offenhaltung der Kulturlandschaft (Nr. 7; Agroscope Science, S. 59). Agroscope.

Bundesamt für Statistik BFS. (2021a). Die Bodennutzung in der Schweiz: Resultate der Arealstatistik 2018.

Dux, D., Matz, K., Gazzarin, C., & Lips, M. (2009). Was kostet offenes Grünland im Berggebiet? *Agrarforschung Schweiz*, 16(1), 10–15.

Jucker, P., & Werder, C. (2015). Leitfaden für Kontrollierende: Verbuschung und Problempflanzen im Sömmerungsgebiet. AGRIDEA.

Maag, S., Nörsberger, J., & Lüscher, A. (2001). Mögliche Folgen einer Bewirtschaftungsaufgabe von Wiesen und Weiden im Berggebiet: Ergebnisse des Komponentenprojektes D, Polyprojekt PRIMALP (S. 61). Eidgenössische Technische Hochschule ETH.